

Zurzeit läuft die Planung zur Erweiterung und zur dringend nötigen Sanierung der ARA Basel. Dabei wird das Gelände des ehemaligen Gaswerkes, welches im Moment den Messe-Checkpoint der Messe Basel beherbergt, gezwungenermassen miteingeplant und für Erweiterungsbauten der ARA verplant.

Da die Messe weder auf dem Messegelände, noch die Stadt in den umliegenden Quartieren genügend Stauraum für die wartenden LKW und Lieferwagen haben, sind diese bisher auf das Gaswerkareal gelotst worden, wo sie für die Wartezeit von wenigen Stunden bis hin zu mehreren Tagen abgestellt wurden.

Sollte kein Ersatzgelände gefunden werden, müssten die LKW und Lieferwagen in Zukunft um das Messegelände kreisen, bis sie ihren Abladetermin nutzen könnten. Danach müssten sie sich auf noch unbestimmte Gelände in der Landschaft zurückziehen und dabei je nach dem künftigen Standort des Warteraumes unzählige unnötige Fahrkilometer zurücklegen.

Die Umweltbelastung und die Belästigung der Anwohner würden immens zunehmen und das Verkehrsnetz inklusive den dadurch im Stau stehenden Tram- und Buskursen würde mit Sicherheit zeitweise zum Erliegen kommen.

1. Ist sich die Regierung der Problematik um die Auflösung des Messe-Checkpoints bewusst?
2. Kann die Regierung im Kleinbasel einen opportunen Ersatzstandort generieren?
3. Wenn ja, welcher Standort?
4. Wenn nein, was will die Regierung unternehmen, dass die Messe aus logistischen Gründen in Zukunft nicht gewisse prestigeträchtige Ausstellungen, welche einen enormen logistischen Aufwand erfordern, in andere Kantone verlegt?
5. Ist sich die Regierung bewusst, welchen Nutzen die Messe Basel für den Kanton hat (einnahmetechnisch wie auch in den Bereichen Tourismusförderung und Standortmarketing)?
6. Werden zwischen der Messe Basel und der Regierung bereits Gespräche geführt über die zukünftige Strategie im Bereich der Warenanlieferung?
7. Besteht die Möglichkeit, bei der Verschiebung der PEZA im Zuge des Hafenausbaues diese allenfalls grösser zu konzipieren oder allenfalls sogar doppelstöckig zu bauen, um der Messe eine umwelt- und verkehrsfreundliche Variante zu bieten, welche der Stadt (siehe P. 5), den Anwohnern und der Wirtschaft zugutekommt?

Samuel Wyss